

# DIGITALER GRABEN ZWISCHEN KLINIKEN UND PRAXEN

Die Corona-Pandemie hat die Digitalisierung in der Medizin beschleunigt. Allerdings halten nicht alle Ärzt:innen in gleichem Tempo mit. Insbesondere in Kliniken herrscht große Offenheit für digitale Innovationen.

Die Digitalisierung der Gesundheitsversorgung macht große Fortschritte – durch neue politische Initiativen, aber auch durch die Corona-Pandemie. Dennoch ist Deutschlands Ärzteschaft gespalten, wenn es um den Einsatz digitaler Technologien im medizinischen Alltag geht. Während Ärzt:innen in Kliniken mehrheitlich offen für digitale Gesundheitsangebote sind, zeigen sich ihre Kolleg:innen in Praxen skeptischer. Das ist das Ergebnis einer Umfrage, die der Digitalverband Bitkom gemeinsam mit dem Ärzteverband Hartmannbund unter mehr als 500 Ärzt:innen in Deutschland durchgeführt hat. Demnach sehen 86 Prozent der Ärzt:innen an Kliniken primär Chancen für das Gesundheitswesen – zehn Prozent halten die Digitalisierung für ein Risiko. In den Praxen betonen lediglich 53 Prozent die Chancen – und 39 Prozent die Risikoperspektive. Zugleich wünschen sich vor allem Klinikärzt:innen, dass es bei der Digitalisierung des Gesundheitswesens schneller vorangeht: In den Krankenhäusern sagen 82 Prozent, es sei mehr Tempo beim Ausbau digitaler Angebote nötig. In den Praxen sind es lediglich 38 Prozent. Fast zwei Drittel (63 Prozent) der Mediziner:innen in Kliniken plädieren außerdem dafür, dass Deutschland im Kampf gegen die Corona-Pandemie stärker auf digitale Technologien setzen muss (Praxisärzt:innen: 39 Prozent).

Die Corona-Pandemie hat den Gesundheitssektor vor riesige Herausforderungen gestellt. Während

Ärzt:innen sowie vor allem Pflegende Höchstleistungen erbringen und immense Belastungen schultern, werden an anderer Stelle Defizite offengelegt. Dazu zählt noch immer die Nachverfolgung von Infektionsketten, die Information potenziell Infizierter oder Anfang des Jahres die holprig gestartete Terminvergabe bei der Schutzimpfung.

Insgesamt ziehen die Ärzt:innen rund ein Jahr nach dem Ausbruch des Coronavirus in Deutschland jedoch eine überwiegend positive Bilanz: Für drei Viertel (74 Prozent) hat die Corona-Pandemie gezeigt, dass das hiesige Gesundheitssystem insgesamt gut aufgestellt ist.

Einen deutlichen Zuwachs gibt es beim Angebot von Videosprechstunden. So bieten 17 Prozent der Mediziner:innen in Praxen Videosprechstunden an: sechs Prozent taten dies bereits vor Corona, elf Prozent haben damit während Corona begonnen. Weitere 40 Prozent können sich dies für die Zukunft vorstellen. Bei den Klinikärzt:innen sind sogar drei Viertel (73 Prozent) bereit, künftig auch Videosprechstunden anzubieten – vier Prozent tun dies seit Corona.

Damit haben viele Ärzt:innen auf die steigende Nachfrage der Patient:innen reagiert. Insgesamt sind 75 Prozent der Ärzt:innen, die eine Videosprechstunde anbieten, der Ansicht, die Pandemie habe diesem Angebot einen starken Schub verliehen. Mehr als die Hälfte (55 Prozent) meint, dass die Behandlung in bestimmten Fällen genauso gut klappt wie ein persönlicher Termin.

**bitkom**

Bitkom e.V.

Albrechtstraße 10, 10117 Berlin

Tel.: +49-(0)30-27576-0

Fax: +49-(0)30-27576-400

E-Mail: [bitkom@bitkom.org](mailto:bitkom@bitkom.org)

[www.bitkom.org](http://www.bitkom.org)



**Ariane Schenk**

Bitkom-Bereichsleiterin Health & Pharma